



WALDORFKINDERGARTEN LINDE  
ZENTRUM FÜR FAMILIEN

# Konzeption

Ganzheitliche Erziehung,

miteinander Leben



1. Vorwort  
Absicht und Sinn dieser Schrift
2. Biographie
3. Umfeld und Vernetzung
4. Rahmenbedingungen
  - 4.1. Personal
  - 4.2. Räumlichkeiten
  - 4.3. Aussenanlage
  - 4.4. Öffnungs- und Ferienzeiten
  - 4.5. Anmeldung, Aufnahmeverfahren, Aufnahmekriterien
  - 4.6. Unfälle, Fehlzeiten, Krankheiten
5. Pädagogische Praxis
  - 5.1 Bild vom Kind und Menschenbild
  - 5.2 Exemplarischer Tagesablauf
  - 5.3 Angebote im Freispiel
  - 5.4 Projekte
  - 5.5 Förderung der Vorschulkinder
  - 5.6 Rituale und Regeln
  - 5.7 Feste und Feiern

- 5.8 Konferenz des Teams
- 5.9 Partnerschaft mit den Eltern
- 5.10 Anmeldung und Aufnahme
  
- 6. Ziele der pädagogischen Arbeit
  - 6.1 Bildung
  - 6.2 Bildungsbereiche
    - a) Spielen und Gestalten / Soziale Fähigkeiten  
Phantasie und Kreativität
    - b) Bewegung / Motorische Fähigkeiten
    - c) Sprache(n) / Sprachliche Fähigkeiten  
Musikalisches Empfinden
    - d) Natur, Kultur / Sinnes- und Wahrnehmungsfähigkeiten  
Logisches Denken
    - e) Medien / Stellungnahme zum Gebrauch von Medien im  
Kindergarten
  - 6.3. Übergang vom Kindergarten zur Schule
  - 6.4. Beobachtung und Dokumentation
  - 6.5. Partizipation und Beschwerde
  - 6.6. Qualitätssicherung
  
- 7. Organisation
  - 7.1 Finanzierung
  - 7.2 Trägerverein
  - 7.3 Gremien
    - a) Vorstand
    - b) Elternrat
    - c) Pädagogisches Personal
  - 7.4 Kindergartenrat
  - 7.5 Elternschaft
  - 7.6 Arbeitskreise
    - a) Festkreis

- b) Gartenkreis
- c) Öffentlichkeitskreis
- d) Bastelkreis
- e) Sonstiges

#### 7.7 Förderverein

### 8. Öffnung nach Außen

- 8.1 Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten
- 8.2 Paritätischer Wohlfahrtsverband
- 8.3 Jugendamt
- 8.4 Berufskolleg – Fachschule für Sozialpädagogik

### 9. Öffentlichkeitsarbeit

- 9.1 Infoabend
- 9.2 Tag der offenen Tür
- 9.3 Vorträge
- 9.4 Flohmarkt
- 9.5 Großelternnachmittag
- 9.6 Adventsbasar der freien Waldorfschule

- 10. Zukunftsperspektive Familienzentrum  
Ausblicke / Zukunftsperspektive



## **1. Vorwort**

Liebe Eltern,

mit diesem Schriftstück möchten wir uns gerne ausführlich vorstellen. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Grundlagen der Anthroposophie Rudolf Steiners. Das Konzept, unsere Ziele, unser Menschenbild und äußere Rahmenbedingungen sollen erläutert und verdeutlicht werden.

## **2. Biographie**

Ein besonderer Kindergarten

Wir arbeiten nach einem alten Konzept, welches immer wieder neu überdacht und überarbeitet wird. Gleichzeitig stellen wir uns der heutigen Zeit und ihren Anforderungen. Seit über 20 Jahren leben wir mit Freude, Liebe und ständiger Reflektion zwischen Gewachsenem und sich Entwickelndem. Von klassischen Elementen des Waldorfindergartens, der rhythmischen Tage, Wochen, und des Jahresablaufs, bis hin zu Kindheitszusammenhängen. Um den Bedürfnissen und Ansprüchen der heutigen Familienstrukturen gerecht zu werden und auch den sich gewandelten Aufgabenprofilen eines Kindergartens gewachsen zu sein, überdenken wir regelmäßig unser Konzept, vor allem unter der Bewahrung der Aufgaben eines Waldorfindergartens.

Unser Kindergarten entstand aus einer Gruppe von Eltern, die eine Alternative zu den bestehenden kommunalen oder kirchlichen Einrichtungen suchten. Im Sommer 1987 entstand die erste Spielgruppe unter der Leitung einer Waldorferzieherin. Diese Gruppe festigte sich und in der Elternschaft reifte der Entschluss, einen Kindergarten gründen zu wollen. Durch viel Engagement der Eltern konnte dieser Kindergarten am 01.12.1988, mit einer Kindergartengruppe (25 Plätze), auf dem Hömerich in Nümbrecht eröffnet werden. Damals erweiterten wir das pädagogische Angebot der Kindergärten in Nümbrecht durch unseren Elterninitiativkindergarten mit Waldorforientierung. Das Ziel der Eltern war jedoch durch die Zusammenarbeit mit der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten, die Anerkennung als Waldorfkindergarten zu bekommen und somit die geschützte Bezeichnung „Waldorf-Kindergarten“ tragen zu dürfen. Nach dem ersten Jahr engster Zusammenarbeit mit der Internationalen Vereinigung war dieses Ziel erreicht.

Ansteigende Kinderzahlen und lange Wartelisten machten deutlich, dass eine Vergrößerung vonnöten war. Im Sommer 1994 bezog der Kindergarten sein zweites Zuhause, das alte Schulgebäude in Nümbrecht-Harscheid.

Im Winter 2007 erfolgte der Umzug von Nümbrecht in die Nachbargemeinde Waldbröl, in ein neues, nach ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten gebautes Holzhaus.

Damals bot der Kindergarten zwei Gruppen in der Gruppenform 3 für je 25 Kinder an.

Seit 2010 hat die Rosenquarzgruppe nur noch 20 Kinder, wobei 6 davon U 3 Kinder sind, die sich in den ersten Monaten in zwei separaten Räumen aufhalten.

Die Bergkristallgruppe hat 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

### **3. Umfeld und Vernetzung**

Unsere Einrichtung befindet sich in einem Wohngebiet, welches an das Waldbröler Industriegebiet angrenzt.

Zu Fuß können wir mit den Kindern sowohl ein kleines Waldgebiet erreichen als auch das Zentrum der Stadt.

Vernetzt sind wir mit einigen Einrichtungen und Ämtern: Kindergärten, Waldorf-, Grund- und Fachschulen, dem Jugendamt, der Stadt Waldbröl, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und der Vereinigung der Waldorfkindergärten.

### **4. Rahmenbedingungen**

#### 4.1. Personal

Zur Zeit arbeiten in unserer Einrichtung sechs staatlich anerkannte Erzieherinnen mit einer Waldorfsatzqualifikation und einer Anerkennungspraktikantin.

In der Bergkristallgruppe arbeiten zwei Erzieherinnen, in der Rosenquarzgruppe drei Erzieherinnen und eine Anerkennungspraktikantin. Die Leitung der Einrichtung ist am Vormittag im Büro und ab mittags in der Rosenquarzgruppe.

Für das täglich frische Mittagessen ist unsere Köchin zuständig. Gekocht wird rein vegetarisch. Unsere Lebensmittel sind vollwertig und in Bioqualität.

Zusätzlich gibt es in unserer Einrichtung noch zwei Frauen, die als Reinigungskräfte eingestellt sind.

#### 4.2. Räumlichkeiten

Unser 2007 bezogener Neubau verfügt über ein sehr großzügiges Platzangebot.

Die Art der Raumgestaltung, der wohldurchdachte Lichteinfall, das viele Holz im Innenausbau und ökologische Holzmöbel schaffen eine warme, wohltuende Atmosphäre. Die Wände sind farbig lasiert, die Fußböden sind mit Korkböden, in Flur und Nebenräume mit Holz- oder Steinböden verlegt.

Der Eingangsbereich bietet Platz und die Möglichkeit der Begegnung und des Austausches. Dort findet man neueste Informationen, Broschüren und pädagogische Zeitschriften. Eine Sitzgruppe bietet die Möglichkeit, Wartezeiten zu überbrücken und mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen. Links vom Eingang befinden sich die Gruppenräume und Garderoben der Kinder.

Es gibt für die Kinder auch die Möglichkeit, in der Freispielphase den Flur als Bewegungsraum zu nutzen, um z.B. beim Pferdchenspielen eine Runde rennen zu können.

In jedem der beiden Gruppenräume befindet sich eine großzügige Küche und ein Nebenraum, in welchen sich die Kinder zurückziehen können. Jede Gruppe hat einen innenliegenden, kindgerechten Waschraum mit zwei Toiletten. Die Gruppenräume wie auch die Nebenräume haben einen direkten Zugang zum Garten.

Die U3 Räumlichkeiten – u.a. der Schlafraum, haben eine gemütliche und auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Atmosphäre. Auch hier gibt es einen Zugang zur Aussenanlage.

Der separate Wickelraum hat eine Dusche, eine Wickelkommode, die über drei Stufen für die Kinder selbständig zu begehen ist. Ein Schleier um die Kommode sollte diesen intimen Bereich des Kindes schützen, sodass die

Kinder eine sichere Beziehung zu sich selbst und den Erzieherinnen erlangen können.

Rechts neben dem Eingang sind:

Das Büro - der Arbeitsplatz der Kindergartenleitung. Dieser Raum bietet die Möglichkeit zur Kommunikation: Elterngespräche, Dienstgespräche und Teamsitzungen. Er ist die Schalt- und Anlaufstelle des gesamten Zentrums für Familien.

Die Wirtschaftsräume, die Küche und die Speisekammer sind nach modernsten Richtlinien ausgerichtet.

Zwei Toilettenbereiche, wobei einer behindertengerecht ausgebaut ist.

Ein Dachboden, oberhalb der Wirtschaftsräume und der Toiletten, ist über eine kleine Treppe zugänglich und wird als Abstellfläche genutzt.

Der Mehrzweckraum

Innerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens wird er für Eurythmie, Musik, Bewegung, Feste und Projektarbeit genutzt.

Zusätzlich steht er für verschiedene Kurse zur Verfügung, wie z.B: Yoga, Feldenkrais und einer Zirkus AG.

Abends finden dort regelmäßig Elternabende, Vorstands- und Kindergartenratssitzungen statt.

### **4.3 Außenanlage**





#### Ein Rundgang durch den Garten

Tritt man zwischen den Gruppenräumen hinaus in den Garten, so gelangt man auf den kleineren der beiden gepflasterten Höfe. Am einen Ende der angrenzenden Rasenfläche steht unsere Linde, das Wahrzeichen des Kindergartens, die aus Harscheid mit umgezogen ist.

Am anderen Ende des Rasens, zwischen Mehrzweckraum und der Bergkristallgruppe, befindet sich ein zweiter Hof.

An diesen Hof grenzt auch der große Sandkasten.

Die Pflasterzeile führt um den Sandspielbereich herum, am Kletterbaum und der alten Rutsche vorbei in den Wald.

Auf dem Pflasterweg am Sandkasten ist längst ein weicher Mulchweg entstanden. Am Ende des Weges wartet das Hexenhäuschen. Am Zaun steht der rote Bauwagen als Gerätehäuschen und Rumpelkammerchen für Gartengeräte und Festtische.

Daneben sind unsere Komposthaufen. Für das Sandspielzeug und die Fahrzeuge liegt gegenüber ein kleines Gartenhäuschen.

Vor dem Giebel des Mehrzweckraumes steht unsere Vogelneestschaukel.

Auf einem Bett aus Sand lädt sie zum geselligen Schaukeln ein.

Zurück zum Haus, vorbei an der Linde, gelangen wir auf die andere Seite des Kindergartens.

In einem umzäunten Garten wachsen Kräuter, Blumen und Himbeeren, dahinter

steht unser Weidentipi.

#### 4.4. Öffnungs- und Ferienzeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 7.00-16.00 Uhr

Für 25 Stundenbucher 7.00-12.00 Uhr

Für 35 Stundenbucher 7.00-14.00 Uhr

Für 45 Stundenbucher 7.00-16.00 Uhr

Um einen ungestörten und harmonischen Kindergartenbetrieb zu gewährleisten, sollten die Kinder bis **spätestens 8.30 Uhr** in die Einrichtung gebracht werden.

Die Abholzeiten entsprechen den Öffnungszeiten, wobei die 45 Stundenbucher ihre Kinder zwischen 15.00 Uhr und 16.00 Uhr abholen können.

**Wir bitten die Eltern ihre Kinder NICHT in der Zeit zwischen 14.00 und 15.00 Uhr abzuholen, da dies erhebliche Unruhe in den Ablauf am Nachmittag bringt.**

Die Schließungstage des Kindergartens orientieren sich an den Schulferien in NRW. Dabei werden 30 Tage pro Jahr nicht überschritten (z.B. Sommerferien 3 Wochen, Herbstferien 1 Woche, Weihnachtsferien 1 Woche, Osterferien 1 Woche).

Eine vorübergehende Schließung kann im Ausnahmefall aus anderen Gründen, z.B. Epidemien, extreme Witterungsverhältnisse oder Ausfall der gesamten pädagogischen Kräfte erfolgen.

#### **4.5. Anmeldung, Aufnahmeverfahren, Aufnahmekriterien**

Durch das Ausfüllen unseres Anmeldeformulars werden Familien erfasst. Die Daten werden in unsere Kindergartenkartei aufgenommen und selbstverständlich vertraulich behandelt. Ab diesem Zeitpunkt ist das Kind in unserer Einrichtung angemeldet. Die Familien bekommen je nach zeitlichem Eingang der Anmeldung eine Einladung zu unserem nächsten Infoabend.

Im Januar eines jeden Jahres finden unsere Aufnahmegespräche statt. Zum Aufnahmeverfahren werden die Eltern mit ihrem Kind eingeladen. Das Kind wird von einer Erzieherin begrüßt, sie begleitet es, während die Eltern mit der Kindergartenleitung sprechen. Die Kindergartenleitung führt zusammen mit dem Vertreter aus dem Elternrat oder dem Vorstand das Gespräch mit den Eltern. Hier wird über allgemeine Daten, Entwicklung des Kindes und evtl. auch wichtige Informationen, Fragen oder Anliegen der Eltern gesprochen. Außerdem lernen die Eltern die Einrichtung und deren Organisation nochmals kennen.

Noch im selben Monat findet eine Kindergartenratsitzung statt. Hier wird über die Aufnahmen entschieden. Am 30. Januar werden von allen Kindergärten zeitgleich die Zu- und Absagen an die Eltern verschickt. Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt in der Regel zum 1. August eines

jeden Jahres. Zur Aufnahme des Kindes muss eine ärztliche Bescheinigung des Hausarztes über die Unbedenklichkeit der Aufnahme aus gesundheitlicher Sicht vorgelegt werden.

Bei der Entscheidung über die Aufnahme in den Kindergarten finden folgende Kriterien Berücksichtigung:

- Alter des Kinder - ältere Kinder bekommen generell zuerst einen Platz
- Geschwisterkinder
- Kinder von Waldorfpädagogen
- Berücksichtigung der bestehenden Gruppenstruktur
- Anmeldedatum - wann wurde das Kind angemeldet

#### **4.6. Unfälle, Fehlzeiten, Krankheiten**

Die Kinder sind über die gesetzliche Unfallversicherung versichert. In Krankheitsfällen und bei Fernbleiben aus anderen Gründen bitten wir um eine telefonische Auskunft am selbigen Tage.

Erkrankte Kinder können die Einrichtung nicht besuchen. Ausnahmeregelungen sollten für Kinder mit chronischen Erkrankungen getroffen werden. Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, Erkrankungen des Kindes der Einrichtung mitzuteilen, insbesondere Infektionskrankheiten wie Magen-Darm Infekte, Masern, Scharlach, Hepatitis, Meningitis, Keuchhusten etc. und Parasitenbefall egal welcher Art. Tritt die Erkrankung oder der Verdacht einer solchen in der Einrichtung auf, werden die Erziehungsberechtigten sofort benachrichtigt. Diese sind verpflichtet, das Kind, falls erforderlich, unverzüglich abzuholen. Nach einer ärztlich behandelten Infektionskrankheit müssen die Erziehungsberechtigten eine ärztliche Bescheinigung vorlegen, aus der hervorgeht, dass das Kind gesund ist und den Kindergarten wieder besuchen kann. Meldepflichtige Krankheiten werden von unserer Einrichtung an das zuständige Gesundheitsamt bekanntgegeben.

#### **5. Pädagogische Praxis**

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen geschieht bei uns sehr zum Wohle des Kindes. Hausbesuche bieten Möglichkeiten, das Kind auch in seiner häuslichen Umgebung kennenzulernen und helfen den Erzieherinnen, das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen, Vorlieben, Fähigkeiten und Begabungen wie auch mit seinen Abneigungen, Hemmungen und Ängsten zu erleben. Ziel ist die optimale Förderung und Unterstützung jedes einzelnen Kindes.

Diesem Ziel liegt kein „Programm“ zu Grunde, sondern „echte Begegnung“ ist die Basis dieser Pädagogik.

## 5.1 Bild vom Kind und Menschenbild Lernen durch Nachahmung / Rhythmus



Das Kind wird im Kindergarten nicht losgelöst von seinem bisherigen und noch zukünftigen Leben gesehen. Es kommt in einer Lebensphase zu uns, die ganz bedeutend für seine Entwicklung und Biographie ist. Jede Lebensphase des Menschen ist anders und hat ein Leitmotiv, eine innere Aufgabe. Jede neue Lebensphase sollte schöpferisch betrachtet werden.

In der Zeit, in der wir die Kinder und ihre Elternhäuser begleiten dürfen, möchten wir Erzieherinnen das Gefühl der Sicherheit, des Vertrauens, der Geborgenheit, des Lebensrhythmus, der Lebensfreude und des Lebenssinns mitgeben.

Das Kind darf Liebe und Wärme erfahren und ein Grundgefühl davon bekommen, dass die Welt gut ist.

Nie wieder ist ein Mensch so lernwillig und bildsam wie in der frühen Kindheit. Es gilt, diese Phase zu schützen und das Kind in seiner Entwicklung liebevoll zu unterstützen. Dazu gehört, dass man erkennt, wie das Kind im Vorschulalter lernt und was für seine Entwicklung förderlich ist.

Es nimmt teil an der Welt des Erwachsenen und freut sich, wenn es teilhaben darf und mittun kann. Es lernt in den ersten sieben Lebensjahren weniger über intellektuelle Ansprache als über die Nachahmung. Die Erzieherinnen üben während des Vormittags Tätigkeiten aus, die die Kinder entweder in ihrem Spiel oder mithilfe nachahmen dürfen. So ist es selbstverständlich, handwerkliche oder hauswirtschaftliche Tätigkeiten auszuüben und die Kinder diese Aufgaben ebenfalls mittun zu lassen. Diese Arbeiten sind dabei nicht als „Beschäftigungen“ gedacht, sondern ergeben sich aus dem täglichen

Zusammenleben. Sie sind sinnvoll und notwendig und für das Kind durchschaubar und sinnlich zu erleben, wie z.B. das Zubereiten des gemeinsamen Frühstücks, das Herstellen oder Reparieren des Spielzeugs, die Pflege des Raumes etc.

Künstlerische Aktivitäten wie z.B. das Malen mit Aquarellfarben sind ebenso selbstverständlich. Auch das Sprechen, Erzählen und Singen wird so erlebbar gemacht, dass es das Kind mittun kann.

Rhythmus und Rituale sowie Wiederholungen sind wohltuende Begleiter für die Entwicklung des kleinen Kindes. Sie bieten Sicherheit, gliedern den Tag in ruhige und aktive Phasen, in Einzel- und in Gruppenspiel und in Phasen des Spielens im Haus und draußen.

Der Wechsel der Jahreszeiten und das Feiern der Jahresfeste werden in das Kindergartenleben intensiv einbezogen und geben so auch den größeren Zeiträumen ihren Rhythmus.

Von großer Bedeutung ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen. Zum Wohle des Kindes stehen sie in engem Austausch miteinander. Hausbesuche bieten die Möglichkeit das Kind auch in seiner häuslichen Umgebung kennenzulernen und helfen den Erzieherinnen das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen, Vorlieben, Fähigkeiten und Begabungen wie auch mit seinen Abneigungen, Ängsten und Handicaps zu erleben.

Ziel unserer Arbeit ist die optimale Förderung und Unterstützung jedes einzelnen Kindes.

Diesem Ziel liegt kein Programm zu Grunde, sondern „echte Begegnung“. i

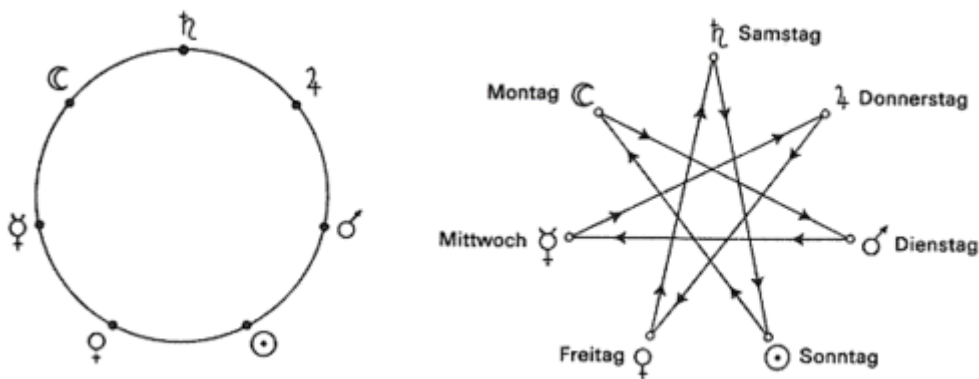
## **5.2 Exemplarischer Tagesablauf**

Der Tag beginnt mit dem ersten Freispiel. Die Kinder kommen zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr in ihrer Gruppe an und finden sich nach der Begrüßung durch die Erzieherinnen im Gruppenleben ein. Es wird z.B. gemalt, gespielt, gebaut, etwas vorgelesen und in der Küche wird das Frühstück zubereitet. Die Kinder helfen gerne dabei Teig zu kneten, das Obst zu schneiden oder die passende Menge Geschirr abzuzählen.

Das Kind entscheidet während des Freispiels selbst, in welche Tätigkeiten es sich einbringen möchte, mit welchen Kindern und mit welchem Spielmaterial es spielen möchte. Es bestimmt den Ort (innerhalb des Gruppen- und Nebenraumes) und die Dauer des Spiels. Die Erzieherinnen greifen nur in das Spiel der Kinder ein, wenn diese Hilfe brauchen, wie z.B. beim Lösen eines Konfliktes oder wenn die Erzieherinnen selbst ein unterstützendes oder anregendes Eingreifen für nötig halten. Die Erzieherinnen sorgen in diesem Sinne für einen geschützten und anregenden Raum, in dem sich die Kinder „bewegen“ können.

Etwa gegen 9.30 Uhr sitzen die Kinder im Stuhlkreis zusammen. Es ist Zeit gemeinsam mit den Kindern zu schauen, ob alle Kinder da sind oder sich gegenseitig zu erzählen, was man erlebt hat. Das erste Fingerspiel am Morgen nimmt Bezug auf die entsprechende Jahreszeit oder eventuell anstehende Feste. Diese entspannte Gesprächsrunde läutet das

Aufräumen ein. Jedes Kind übernimmt dabei eine für sich überschaubare Aufgabe. Die Erzieherinnen helfen tatkräftig mit. Nach dem Aufräumen sammeln sich die Kinder an den Tischen. Dort gibt es eine kurze Zeit des Singens, bevor die Kinder in den Waschraum gehen, um sich die Hände zu waschen. Eine Erzieherin deckt mit zwei Kindern derweil den Frühstückstisch. Dann frühstücken Kinder und Erzieherinnen gemeinsam. Das Frühstück ist vollwertig und aus Produkten in Bio-Qualität. Jeder Wochentag hat sein bestimmtes Frühstück. Angelehnt an die Anthroposophie und auch die Planetenkräfte hat jeder Wochentag eine andere Zeitqualität und ist seit Menschengedenken einzelnen Gestirnen zugeordnet.



Montag = Mond-Tag; Dienstag = Marstag (mardi), Mittwoch = Merkurtag (mercredi), Donnerstag = Jupitertag (Jeudi oder Zeus), Freitag= Venustag (Freya), Samstag = Samstag (Saturday) und Sonntag = Sonnentag. So gibt es Montag Milchreis, am Dienstag herzhaftes „Plätzchen“ aus Gerste, am Mittwoch Hirsebrei, am Donnerstag Brötchen aus Weizen und am Freitag Müsli.

Jedes Getreide wird einem Wochentag mit seiner jeweiligen Energie zugeordnet.

Nach dem Frühstück folgt der Reigen. Im Reigen werden Lieder, Reime und Bewegung zu einem Ganzen verknüpft. Die Kinder können, indem sie die Erzieherinnen nachahmen, mitmachen. Nach dem Reigen geht es in die zweite Freispielphase nach draußen in den Garten. Die Kinder klettern, balancieren, rutschen, schaukeln oder springen Seilchen. Sie graben und gestalten im Sandkasten, helfen beim Fegen oder bei der Pflege des Gartens, sie können eintauchen in die Erlebniswelt des oben beschriebenen Außengeländes. Zum Abschluss des Vormittags im Kindergarten gibt es einen Stuhlkreis, in dem die Kinder in ruhiger und entspannter Atmosphäre ein Märchen oder eine rhythmische Geschichte hören. Sie wird wiederholt über zwei Wochen lang täglich erzählt. Danach verabschieden sich Kinder und Erzieherinnen voneinander und die Kindergartenkinder werden abgeholt.

Um 12 Uhr können die Kinder mit 25 Buchungsstunden abgeholt werden.

Alle Anderen, die 35er und 45er Kinder, bleiben in ihren Gruppen, der Bergkristallgruppe und der Rosenquarzgruppe. Es beginnt eine kurze Freispielphase, in der gemalt oder Spiele gemacht werden.

Um 13 Uhr wird zu Mittag gegessen.

Das Essen findet in ruhiger und angenehmer Atmosphäre statt. Auch das Mittagessen besteht aus vollwertiger Bioqualität und wird von unserer Köchin täglich frisch zubereitet.

Danach geht es zum Zähneputzen in den Waschraum, wo jedes Kind einen eigenen Platz für seinen Zahnputzbecher und seine Zahnbürste hat. Im Anschluss ans Zähneputzen folgt ein Märchen oder eine Geschichte. Die Kinder liegen auf Fellen im Kreis, in der Mitte wird eine Kerze angezündet. Nun können die Kinder ganz zur Ruhe und zu sich kommen. Für die jüngeren Kinder besteht die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu halten. Sie kommen aus beiden Gruppen zusammen in den eigens für sie vorbereiteten Schlafräum. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und Schlafzeug, so dass sie in ihrem gewohnten Einschlafritual, mit immer der gleichen Erzieherin und einer kleinen Geschichte einschlafen können.

Um 14.00 Uhr, nach der Geschichte kommen die Kinder aus beiden Gruppen in der Rosenquarzgruppe zusammen und die Kinder mit den 35 Stunden Buchungen werden abgeholt.

Je nach Bedürfnis können die Kinder auch am Nachmittag ihre Freispielzeit selber gestalten. Ist der Bewegungsdrang groß, gibt es Bewegungsangebote, ist der Drang nach kreativem Ausdruck stark, können die Kinder sich künstlerisch betätigen.

In der wärmeren Jahreszeit wird im Garten gearbeitet oder es wird mit Wasser gespielt.

Wichtig für uns während des ganzen Tages ist vor allem die Einfühlsamkeit unserer Erzieherinnen. Sie „erfühlen“, was die Kinder brauchen, weil diese manchmal ihre Bedürfnisse noch nicht artikulieren können.

Dann kann das passende Material angeboten oder eine Spielsituation gefördert werden.

Um ca. 14.45 Uhr gibt es unser „Knabberpäuschen“.

Wir sitzen noch einmal für 10 Minuten zusammen, trinken etwas und essen Rohkost, Knäckebrötchen oder Kekse.

Zwischen 15 Uhr und 16 Uhr werden die übrigen Kinder abgeholt.

Der Nachmittag klingt langsam aus. Es werden die letzten Spiele und Tätigkeiten zu Ende geführt und die Spielsachen aufgeräumt. Es sollte eine Zeit der Ruhe sein, um neue Kräfte zu entwickeln, mit der Vorfreude auf den letzten Teil des Tages zuhause gemeinsam in der Familie zu sein.



## **5.2 Angebote im morgendlichen Freispiel**

In der Zeit des Freispiels ist es besonders gut möglich, dass einige wenige oder auch nacheinander alle Kinder mit einer Erzieherin an einer besonderen „Sache“ arbeiten. Das Malen mit Aquarellfarben, modellieren mit Bienenwachs, zupfen und kardieren von Schafswolle, Wickeln von Wollknäueln, basteln mit verschiedenen Papieren und Techniken, Fingerhäkeln, Fingerstricken, Flechten etc. seien hier als Angebote genannt, die die Möglichkeiten der Kinder erweitern und abrunden. Manche Angebote finden regelmäßig an einem bestimmten Wochentag statt (z.B. Montags Aquarellmalen in der Bergkristallgruppe), andere Angebote sind an bestimmte Zeiten des Jahres gebunden (z.B. Kerzen ziehen in der Adventszeit).

Das Wort Angebot beinhaltet bereits die freiwillige Teilnahme. Trotzdem kann es für die Gruppe oder für das einzelne Kind wichtig sein, dass alle Kinder an dem betreffenden Angebot teilnehmen. Jedes Angebot richtet sich in unterstützender und fördernder Weise an die Kinder und soll mit Freude und Neugier aufgegriffen werden können.

## **5.4 Angebote**

„Angeboten“ wird den Kindern in unserer Einrichtung täglich etwas, woran sie teilnehmen können. So gibt es Mal- und Bastelangebote, Backen, Gärtnern, Bewegungsangebote und das Singen. Die Kinder dürfen sich an einem Angebot beteiligen, müssen aber nicht. Manchmal ist es jedoch notwendig, ein Projekt auf wenige Kinder zu beschränken, wie beim Backen, was schlecht mit 20 Kindern möglich ist; oder in unserem Kinderchor für die „Großen“, denn hier werden die Chortage aufeinander aufgebaut. Unser einziges regelmäßiges Angebot, wo sich unsere Kinder verbindlich zeigen sollten.

Der Chor für die Großen ist am Montagnachmittag von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr,

das Singen für die Kleinen am Vormittag.

Bewegung und Turnen findet am Dienstagnachmittag von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr statt.

Am Mittwochvormittag kommt unsere Eurythmistin.



Sie geht mit den Kindern aus jeweils einer Gruppe in Eurythmiegewändern in unseren Mehrzweckraum, wo sie mit den Kindern ein eurythmisiertes Angebot durchführt.

## **5.5 Förderung der Vorschulkinder**

Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule genießen die fünf- bis sechsjährigen Kinder eine besondere Aufmerksamkeit seitens der Erzieherinnen. Die meisten Kinder besuchen den Kindergarten bereits seit zwei Jahren, das heißt für diese Kinder gibt es wenig Neues im alltäglichen Kindergartenleben. Es ist notwendig, die Gruppe der Kinder, die in die Schule kommen, innerhalb der gesamten Gruppe wahrzunehmen und sie durch Aufgaben und Angebote zu fördern, um sie auch im letzten Jahr ganz ins Kindergartengeschehen einzubinden und sie gleichzeitig auf den bevorstehenden Abschied und den Beginn der Schulzeit vorzubereiten.

Es geht darum, Aufgaben und Übungsfelder so zu stecken, dass die Vorschulkinder ihre täglich wachsenden Fähigkeiten üben und ausbauen können. Zum Anderen sollen den Erzieherinnen und Eltern Einblicke gewährt werden, an denen sie den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes festmachen können. So erkennen sie, wo es besonderer Förderung bedarf.

Für den motorischen Bereich bedeutet dies, die Kinder zu bestimmten Bewegungen anzuregen, wie z.B.: Seilspringen, Stelzenlaufen, Hüpfen auf einem Bein, Bälle werfen und fangen, balancieren etc. All dies kann nun spielerisch geübt werden.

Dabei wird im besonderen Maße darauf geachtet, dass auch zurückhaltende Kinder mitmachen können.

Auch hierbei gilt, dass die Kinder über das Prinzip Vorbild-Nachahmung (was schaffen die anderen Kinder schon, was kann die Erzieherin?) lernen.

Für die soziale Reife bedeutet dies, dass die Kinder immer mehr Aufgaben im alltäglichen Zusammenleben mit jüngeren Kindern übertragen bekommen. Sie übernehmen z.B. das Tisch decken einschließlich Abzählen des Geschirrs, gießen Tee ein, wischen den Tisch ab, sie helfen beim Schuhe zubinden und Anziehen der Kleineren, räumen eigenständig kleine Bereiche auf, stellen den Stuhlkreis für alle Kinder etc.

Bei Kreisspielen und Aufführungen besetzen sie vornehmlich die „Hauptrollen“. Sie entwickeln Freude daran, sich von der Gruppe abzusetzen, sich als Einzelperson wahrnehmen und darstellen zu können. Ebenso wichtig für die Sozialentwicklung ist das immer wieder neue Abstecken und Erweitern von Grenzen, sowie das Einhalten von Regeln.

Um die Feinmotorik der Kinder zu fördern, gibt es für die fünf- bis sechsjährigen nun gezielt die Möglichkeit mit der Schere zu arbeiten, ein Messer zu benutzen (z.B. bei Holzarbeiten), dicke Buntstifte statt

Wachsmalblöckchen zu verwenden, beim Basteln und Werken möglichst viele Materialien zu gebrauchen und das Schleife binden zu üben.

Die meisten Vorschulkinder haben ihre Muttersprache ganz verinnerlicht und sind in der Lage sich deutlich, sicher und immer ausdrucksstärker zu verständigen. Dieser Vorgang wird durch den täglichen Umgang mit den Erzieherinnen und den anderen Kindern unterstützt. Es ist ihnen möglich, mit Sprache und Worten in Reimen, Gedichten, Liedern, Geschichten und Märchen spielerisch umzugehen, der Sprache zu lauschen und den eigenen Wortschatz stetig zu erweitern. Dabei wird die Auswahl der Texte, ihre Länge, ihr Inhalt und Anspruch dem Alter angepasst.

Außerdem bekommen sie im letzten Halbjahr erstmalig fortlaufende Geschichten erzählt und kommen langsam in die Lage, bisher Gehörtes zu erinnern und frei wiederzugeben.

Fortlaufend ist auch die gesamte „Schulkinderarbeit“, an der die Kinder im letzten Kindergartenjahr tätig sind.

Bisher war dies ein Webrahmen, den die Kinder selbst bauen und auf dem sie anschließend auch weben. Die Kinder erleben vom Aussuchen der geeigneten Stöcke im Wald angefangen bis hin zum fertigen Webstück die Gesamtheit aller notwendigen Arbeitsabläufe.

Alle Vorschulkinder nehmen an dieser Arbeit teil. Den Erzieherinnen und Eltern bietet sie Einblick, wie das jeweilige Kind die Aufgabe aufgreift und die Arbeit durchführt.

Ein Merkmal für bestehende Schulfähigkeit ist u.a., dass ein Kind in der Lage ist auf mündliche Anweisungen hin Aufgaben anzugehen und für eine bestimmte Zeit bei dieser Arbeit zu bleiben, auch wenn andere Kinder im gleichen Raum mit anderen Dingen beschäftigt sind.

Das Leben im Kindergarten ist geprägt von dem Bemühen, ein natürliches Umfeld zu schaffen, in dem genügend Anregung und Raum ist, den kindlichen Körper gesund zu entwickeln, die kindliche Seele reifen zu lassen und die geistigen Kräfte und Fähigkeiten zu fördern und zu erweitern.

Dies gilt für das dreijährige Kind ebenso wie für das sechsjährige Kind. Es erhält aber im letzten Kindergartenjahr, wie beschrieben, eine besondere Qualität und Bedeutung.

## **5.6 Rituale und Regeln**

Rituale und Regeln, wiederkehrende Abläufe, gliedern den Tag, die Woche, das Jahr und helfen, das Zusammenleben zu ordnen.

Regeln ergeben sich aus dem Zusammentreffen vieler Kinder. Hier geht es vor allem darum sicherzustellen, dass kein Kind einer ernsthaften Gefährdung ausgesetzt ist. Es gilt, sinnvolle Regeln so einzusetzen, dass sie das Zusammenleben für alle angenehm gestalten. Absprachen und das Erinnern an bestehende Regeln helfen dabei, diese einzuhalten.

Rituale wie z.B. das tägliche Begrüßen der Kinder durch die Erzieherinnen oder das Verabschieden am Mittag durch ein bestimmtes Lied schaffen Fixpunkte. Diese tragen auch ohne lange Erklärungen und vermitteln Normen und Werte.

Tischsitten und gute Gepflogenheiten, wie z.B. das gemeinsame Beginnen und Abschließen der Mahlzeiten durch einen Tischspruch, können beim täglich gemeinsamen Frühstück und beim Mittagessen geübt und verinnerlicht werden.

Das Vorbildverhalten der Erzieherinnen ist im Bezug auf alle hier genannten Beispiele selbstverständlich.

## **5.7 Feste und Feiern**

Das Feiern der Jahresfeste nimmt einen wichtigen Platz im Kindergartenalltag ein. Dabei werden nicht nur die bekannt traditionellen Feste wie Erntedank, St. Martin, Advent, Nikolaus, Weihnachten, Dreikönige, Karneval, Ostern, sondern auch weniger bekannte oder in Vergessenheit geratene Feste wie Pfingsten, Johanni (24. Juni) und Michaeli (29. September) gefeiert.

Es geht weniger darum, den Kindern biblische Inhalte zu vermitteln, als darum, die Bedeutung des Festes in seinem Kern durch bildhafte Symbole den Kindern nahe zu bringen. Um zu dem Sinn des Festes vorzudringen, bedarf es einer aufbauenden Zeit der Hinführung.

Auch für das Feiern der Feste gilt, dass das Kind mit Leib und Seele in das Geschehen eintauchen möchte. Darum ist die Vorbereitung auf ein Fest bestens geeignet, die Kinder einzubeziehen. Dazu gehört z.B., dass der Raum entsprechend hergerichtet ist und ein Festessen gemeinsam zubereitet wird.

Die Vorbereitung des Festes lebt von der Vorfreude, die sich täglich steigert und in dem Fest selbst seinen Höhepunkt findet.

Dabei kommt es nicht darauf an, möglichst viel und Perfektes anzubieten. Vielmehr geht es darum, dass die Erzieherinnen selbst berührt sind von der Botschaft des Festes.

Ein sehr wichtiger Tag ist der Geburtstag des Kindergartenkindes, der gebührend gefeiert wird. Hierzu gehört ein Geburtstagstisch, auf dem Blumen und Kerzen stehen und ein Geburtstagsgeschenk.

Die Eltern des betreffenden Kindes bringen ein Geburtstagsfrühstück mit, das sie mit dem Kind ausgesucht und mit den Erzieherinnen abgesprochen

haben. Das Festfrühstück findet an einer langen Tafel statt. Das Geburtstagskind bekommt einen „Ehrenplatz“ und trägt eine goldene Krone, die es mit nach Hause nehmen darf. Bereits am Tisch wird ein Geburtstagslied gesungen.

Im Abschlusskreis findet die eigentliche Feier statt, die eingebettet ist in feste Rituale, die sich für jedes Kind wiederholen. Die Erzieherin erzählt die Biographie des Geburtstagskindes. Die Eltern geben die entsprechenden Informationen wie: „Gibt es etwas von dem Tag der Geburt zu erzählen, welche Worte hat das Kind zuerst gesprochen, wann ist es ohne Hilfe gelaufen, hat die Familie lustige Dinge mit dem Kind erlebt“, oder ähnliches. All diese Angaben werden in eine Geschichte zusammengefasst. Zu dieser ganz persönlichen Geburtstagsgeschichte sind Eltern und Geschwister herzlich eingeladen. Kinder, die nicht an einem Wochentag Geburtstag haben, feiern ihren Geburtstag im Kindergarten selbstverständlich nach.

Festzuhalten für jedes Fest im Kindergarten ist, dass bestimmte Fixpunkte für die Kinder immer wieder zu finden sind. So gehören ein besonderes Essen, ein festlich gedeckter Tisch, Blumen und Kerzen, eine besondere Geschichte oder ein Puppenspiel und Tätigkeiten, die das Fest vorbereiten, dazu.

Manche Feste werden mit den Eltern und Geschwistern gemeinsam gefeiert (z.B. Sommerfest, St. Martin...).

Es ist wünschenswert, dass Familien und Kindergarten sich gegenseitig bereichern können. Eine besondere Offenheit gilt auch für Feste, die z.B. durch Zugehörigkeit zu einer anderen Religion nur in den Familien lebendig sind.

## **5.8 Konferenz des Teams**

Die Konferenz der Erzieherinnen ist das Kernstück der Teamarbeit. Sie findet einmal wöchentlich statt, beinhaltet mindestens zwei Stunden und ist die einzige Zeit, in der alle Erzieherinnen sich gemeinsam beraten können. Hier ist Platz für alle pädagogischen, inhaltlichen, organisatorischen und elterninitiativspezifischen Belange. Es wird gemeinsam geplant, ausgearbeitet und reflektiert. Pädagogische Absprachen werden in diesem Gremium getroffen. Inhalt ist immer wieder auch eine ausführliche Kinderkonferenz.

Die Leitung der Konferenz ist in den Händen der Kindergartenleitung, wird je nach Themenschwerpunkt abwechselnd von allen Erzieherinnen moderiert. Sie wird protokolliert, so dass auch fehlende Mitarbeiterinnen jederzeit Einsicht in die Unterlagen nehmen können.

In der Konferenz soll Raum geboten werden, neben allen sachlichen Themen den eigenen Standpunkt zu definieren und Zukunftsvisionen für den Kindergarten zu entwickeln.

Bei Bedarf sind auch teampflegende Maßnahmen in diesem Bereich anzusiedeln, wie z.B. das Einladen von beratenden Personen.

## **5.9 Partnerschaft mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Eltern in einem Elterninitiativkindergarten ist von existenzieller Bedeutung. Die Erzieherinnen, als beständige Mitarbeiterinnen, stehen dem jährlich wechselnden Vorstand mit Rat und Tat zur Seite. Ebenso unterstützen die Eltern die Arbeit der Erzieherinnen nach besten Kräften. Das „Gesunderhalten“ des Kindergartens ist das Hauptanliegen von Erzieherinnen und Eltern. Das andere Hauptanliegen liegt in der Förderung des Wohls eines jeden einzelnen Kindes im Kindergarten.

Elternabende, Kindergartenratsitzungen, das gemeinsame Arbeiten in den Arbeitskreisen, Elterngespräche und Hausbesuche sind die Basis eines kommunikativen und förderlichen Miteinanders.

## **5.10 Anmeldung und Aufnahme**

Nachdem die Eltern ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet haben, werden sie in dem Jahr, in dem ihr Kind das zweite Lebensjahr (U3) oder das dritte Lebensjahr vollendet hat (Regelgruppe) zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. In fast allen Fällen haben die Eltern bereits einen Infoabend oder einen Tag der offenen Tür besucht und die Einrichtung kennengelernt.

Das Aufnahmegespräch ermöglicht nun auch den ersten Kontakt zwischen den Erzieherinnen und dem Kind. Während die Eltern mit einer Erzieherin, meist der Kindergartenleiterin, im Gespräch sind, begleitet eine zweite Erzieherin das Kind bei seinem ersten Besuch. Es besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten anzuschauen und vielleicht ein erstes kurzes Spiel aufzunehmen. Die Eltern erzählen in dieser Zeit die bisherige Biographie ihres Kindes und dessen Entwicklungsverlauf. Außerdem können sie Fragen zur Einrichtung stellen und Wünsche äußern. Nach diesem ersten, intensiven Kontakt mit der Einrichtung, entscheidet der Kindergartenrat über die Aufnahme des betreffenden Kindes. Dieser Entscheidung wird den Eltern schriftlich mitgeteilt. Außerdem werden sie eingeladen zum letzten Elternabend des Kindergartenjahres, im Juni oder Juli, an dem die ausscheidenden Eltern verabschiedet und die neuen Eltern begrüßt werden. Dies geschieht also noch bevor ihr Kind den Kindergarten besucht.

Sie bekommen Nachricht über das Datum des ersten Kindergartentages und die Gruppenzugehörigkeit ihres Kindes. Außerdem erfahren sie, was ihr Kind am ersten Kindergartentag mitbringen soll (aktuelles ärztliches Attest, Hausschuhe, Regensachen...).

Am Tag der Aufnahme werden Eltern und Kind von den betreffenden Erzieherinnen begrüßt und in Empfang genommen. Besonders schön ist

es, wenn das Kind nach kurzer Eingewöhnungszeit bereits in der Lage ist, die Eltern zu verabschieden und allein bis zur Abholzeit im Kindergarten zu bleiben. Sollte dies nicht gleich möglich sein, liegt es in der Hand der Erzieherin mit den Eltern Absprachen zu treffen, die dem Kind den Einstieg in den Kindergarten erleichtern. Dies kann z.B. sein, dass die Eltern oder ein Elternteil zunächst mit dem Kind in der Einrichtung bleiben. Es können Abholzeiten vereinbart werden, die die Dauer der Kindergartenzeit langsam steigern oder ähnliches. Manchmal hilft es auch, wenn z.B. in Ferienzeiten ein größeres Geschwisterkind bei dem „neuen“ Kindergartenkind bleiben darf.

Der Elternrat organisiert für jedes neue Kind eine Patenfamilie. Sie soll Hilfe und Ansprechpartner für die Zeit der Eingewöhnung sein. Ein Patenkafee wird bereits noch vor der Aufnahme der neuen Kinder organisiert. Hier können Eltern und Kinder ganz in Ruhe und unter sich erste Kontakte knüpfen und bestehende Fragen und Unsicherheiten klären.

Neben all diesen bereits bewährten Hilfestellungen gibt es immer die Möglichkeit, individuelle und klare Absprachen mit den betreffenden Gruppenerzieherinnen zum Wohle des Kindes und des Gruppenlebens zu vereinbaren.



## **6. Ziele der pädagogischen Arbeit**

### **6.1 Bildung**

Echte Bildung ist nicht Bildung zu irgendeinem Zwecke, sondern sie hat, wie jedes Streben nach dem Vollkommenen, ihren Sinn in sich selbst.

-Hermann Hesse-

Kinder sind Individuen, die mit ihren Begabungen, Neigungen, Interessen und Handicaps in unserer Einrichtung ankommen. Sie sollen bei uns Rahmenbedingungen finden, die eine wohltuende, anregende und unterstützende Umgebung bieten. Das Kind hat die Möglichkeit, seinem Alters- und Entwicklungsstand gemäß tätig zu werden. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo. Die Erzieherinnen kennen die Voraussetzungen der Kinder und schaffen Rahmenbedingungen, die jedem Kind die Möglichkeit geben, seine Entwicklungspotenziale weiterzuentfalten.

### **6.2 Bildungsbereiche**

Bei der nachfolgenden Beschreibung der diversen Bildungsbereiche ist das Ineinandergreifen der Bereiche zu berücksichtigen. Das Kind wird stets in mehreren Bereichen gleichzeitig angesprochen und somit gefördert.

Der kindgemäße und liebevolle Umgang mit dem Kind beinhaltet die Weiterentwicklung in all diesen Bildungsbereichen.

Die gesunde Bildung und Ausreifung der Sinnesorgane und -funktionen sowie des Bewegungsorganismus sind vorrangiges Ziel der Elementarpädagogik. Handelnd lernen die Kinder sich und ihre Umgebung kennen.

#### a) Spielen und Gestalten / Soziale Fähigkeiten/ Phantasie und Kreativität

Die Individualität und Persönlichkeit eines jeden einzelnen Kindes kann sich im Freispiel frei entfalten. Innerhalb der bestehenden Regeln wählt das Kind die Art seines Spiels, die Dauer, den Ort, das Spielmaterial sowie die Spielgefährten selbst aus. Beim Spielen entwickeln sich Wille, Gefühl und Vorstellungserleben. Es verbinden sich Freiheit mit persönlicher Verantwortung, schöpferische Phantasie mit Regelbewusstsein, Ich-Kompetenz mit Rücksichtnahme. Grundlegende soziale und moralische Fähigkeiten werden eingeübt. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Mut und Selbstvertrauen werden gestärkt und weiterentwickelt.

Um ein so inhaltvolles, reiches Spiel zu ermöglichen, brauchen die Kinder eine positive heitere Grundstimmung, viel Zeit, sowie neutrales Spielmaterial (Material, dem man noch keine Form vorgegeben hat. So ist ein Playmobilpolizeiauto ein Polizeiauto und ist nicht mehr wandelbar für das Kind).

Durch unser „nicht fertiges“ Spielmaterial wird die Phantasie und Kreativität der Kinder besonders angeregt. Das Spielmaterial besteht aus Naturmaterialien. Es ist so ausgewählt, dass es auf Grund seiner Zweckfreiheit für die unterschiedlichsten Spiele der Kinder eingesetzt werden kann. Dann wird z.B. aus einem Ast ein Telefonhörer und wenig später eine Angel etc.

Im Spiel lernen die Kinder Absprachen zu treffen, sich mit anderen Meinungen auseinander zu setzen und diese zu respektieren. Das setzt voraus, dass das Kind eigene Bedürfnisse wahrnimmt und sie zum Ausdruck bringen kann.

In angeleiteten Rollenspielen, wie z.B. während des Reigens oder Abschlusskreises, nehmen sich die Kinder in verschiedenen Rollen wahr. Mal werden sie zu Hauptakteuren, welche im Mittelpunkt des Geschehens stehen, ein anderes Mal sind sie in einer Nebenrolle Teil des Ganzen.

Durch unsere altersgemischten Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Die älteren Kinder können, da sie den Tagesablauf der Einrichtung sehr gut kennen, den jüngeren Kindern helfen, ihnen Regeln vermitteln und das Kindergartenleben zeigen. Dies ist u.a. auch für die Integration der Kinder sehr wichtig.

Auch das bewusste Vorbildverhalten der Erzieherinnen regt zu sozialen Handlungen an, z.B. wie miteinander gesprochen wird.

Besonderen Wert für die Sozialfähigkeit haben unsere gemeinsamen Mahlzeiten. Die Kinder erleben hierbei die bewusste Pflege der Esskultur, die über die Einhaltung gewisser Formen und Anstandsregeln weit hinaus gehen kann.

Begegnungen mit Kindern aus anderen Kulturen sind ausdrücklich erwünscht und werden von Erzieherinnen und Kindern als bereichernd erlebt. Im Bewusstsein, dass es andere Kulturen und Formen des Zusammenlebens gibt, kann Sensibilität und Achtung vor dem „Anders-Sein“ entstehen. Die Offenheit für andere Kulturen ist Grundlage des pädagogischen Handelns.

## b) Bewegung / Motorische Fähigkeiten

Das Kind braucht genügend Bewegungsraum sowie Zeit zum ungestörten Üben, damit sich seine körperliche Entwicklung entfalten und sein natürlicher Bewegungsdrang befriedigt werden kann.



Das Spielen drinnen und möglichst bei jedem Wetter draußen, Ausflüge und Spaziergänge geben den Kindern vielfältige Gelegenheit für Bewegungserfahrungen und -schulungen.

Während der beiden Freispielphasen in der Einrichtung und im Garten haben die Kinder unterschiedlichste Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Es besteht die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien zu bauen und zu konstruieren. Die Grobmotorik und Geschicklichkeit werden besonders beim Transportieren und Ausbalancieren der verschiedenen Baumaterialien sowie beim Aufbauen von Spielhäuschen gefördert. Außerdem wird ein Gefühl für Statik und Balance entwickelt. Handelnd lernen die Kinder die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt kennen. Es werden Schwung, Auftrieb, Schwerkraft, Fliehkraft, Reibung usw. durch Schaukeln, Seilspringen, Wippen, Rutschen... leiblich erfahren.

Die Feinmotorik wird in Fingerspielen, Handgestenspielen, Reigenspielen, die von den Kindern mit- und nachgespielt werden, geübt. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Teig kneten, Brötchen formen, Obst schneiden etc. haben ihren festen Platz im täglichen Ablauf. Ebenso stehen allen Kindern täglich Wachsmalblöckchen und -stifte, Buntstifte, Scheren und Klebstoffe zur freien Verfügung.

Regelmäßige künstlerische Angebote wie das Aquarellmalen, das Kneten mit Bienenwachs oder Basteln lässt die Kinder die Gestaltkraft ihrer Hände erfahren. Beim Kneten erleben die Kinder beispielsweise die Wirkung von Wärmeprozessen, von Druck- und Gegendruck, sie erleben Kanten, Flächen, verschiedenartige Formen und deren Verwandlung im Raum. Beim Malen mit Aquarellfarben werden im Kindergartenalter keine Themen gestellt, um die Spontanität nicht zu hemmen, mit der das Kind schaffen will. Der Schaffensprozess ist für das Kind dieser Altersstufe deutlich entscheidender und fördernder als das Erreichen eines Ergebnisses.

Verschiedene Handarbeiten wie auch das Handwerken mit Holz ermöglichen den Umgang mit Werkzeugen und erweitern das gestalterische Tätigkeitsfeld der Kinder. Somit lernen die Kinder mit verschiedenen Materialien und Techniken umzugehen.

Die Eurythmie bietet den Kindern einen zusätzlichen Raum für Bewegung. Geometrische Formen wie Kreis und Mittelpunkt, Oval, Gerade, Spirale, Innen/Außen, Oben/Unten, Rechts/Links werden durch die eigenen körperlichen Bewegungen unbewusst erlebt. Koordination wird geübt, räumliche Vorstellungskraft und das Gefühl für Proportionen schulen sich daran.

c) Sprache(n) / sprachliche Fähigkeiten/ musikalisches Empfinden

Die Erzieherinnen, als Sprachvorbilder der Kinder, achten auf eine deutliche, differenzierte, zusammenhängende und kindgemäße Ansprache. Den Kindern zuhören und sie ausreden lassen ermöglicht ihnen, ihre Gedanken und Anliegen in Worte und Sätze zu fassen. Dafür eignet sich in besonderem Maße die Zeit während der Begrüßung, während des Freispiels, im Erzählkreis und bei den täglichen Tisch-gesprächen.

Durch ein täglich wiederkehrendes Angebot an Fingerspielen, Handgestenspielen, Reigenspielen, Reimen und Liedern, Geschichten und Märchen wird die Sprachfreude und der Umgang mit der Sprache gefestigt.

Im Reigen werden Lieder und Verse, die in einem Sinnzusammenhang mit der Jahreszeit stehen, gesungen, gespielt und durch gezielte Gebärden unterstützt. Hören und Sehen, Empfinden und Vorstellen, Bewegung und Handeln durchdringen einander, verschmelzen im Mitmachen zu einem Ganzen und bilden das Kind bis in seine Leiblichkeit hinein. Förderung der Sprache, der Bewegung und Musikalität finden gleichermaßen statt, der Wille wird geschult, soziale Fähigkeiten werden geübt, indem sich die Kinder in die Formation einordnen, etwas paarweise oder alleine tun, abwarten oder zuschauen.

Das tägliche Hören von Märchen oder Geschichten im Abschlusskreis bereichert den Wort- und Sprachschatz der Kinder. Über einen längeren Zeitraum wird dasselbe Märchen erzählt oder im Puppenspiel gezeigt, dadurch kann sich das Kind mit dem Inhalt und der Darstellung verbinden. Die Kinder haben Freude am Wiederkehrenden, gewinnen Sicherheit im Umgang mit anspruchsvoller Sprache und integrieren das Gehörte in ihrer Weise phantasievoll in ihr freies Spiel.

Auch die Eurythmie trägt zur sprachlichen Entwicklung bei. Worte, Begriffe und Satzinhalte werden in charakteristische Körperbewegungen umgesetzt. Der Wortschatz und die Ausdrucksmöglichkeiten werden erweitert. Durch Sprachübungen werden die Sprachorgane trainiert und somit eine korrekte Aussprache gefördert.

Sprachrhythmisch musikalische Elemente, wie z.B. das Singen von Kinderliedern mit einfachen Musikinstrumenten (Klang- und Glockenspiel, Kinderharfe, Xylophon...) zu begleiten, gehören ebenfalls zu unserem Kindergartenalltag dazu.

Kinder aus Zuwandererfamilien profitieren von diesem Sprachumgang und lernen somit erfahrungsgemäß schnell und nachhaltig die deutsche Sprache kennen. Durch die täglichen Sprachelemente kommen die Kinder meist schnell zu einer deutlichen Aussprache und sind in der Lage, sich in der deutschen Sprache mitzuteilen.

## Das Basic-Verfahren

Seit kurzer Zeit arbeiten wir nach dem Basic- Verfahren.

Es sind sehr übersichtliche Fragebögen, die uns einmal im Jahr dabei helfen zu erkennen, auf welchem sprachlichen Stand unsere Kinder sind. Sollte ein Kind eine besondere Unterstützung in der deutschen Sprache benötigen, ist eine gezielte Sprachförderung nach dem individuellen Bedarf zu gewährleisten.

Die Bögen können Sie nach dem Ablauf der Kindergartenzeit ausgehändigt bekommen und bei sprachlichen Auffälligkeiten an Lehrer, Ärzte oder Logopäden weiterreichen.

Die Eltern werden jedoch in jedem Fall von Auffälligkeiten von uns gefragt, ob eine Information über die Bögen oder deren Aushändigung erwünscht ist.

### d) Natur, Kultur / Sinnes- und Wahrnehmungsfähigkeit/ Logisches Denken

Kinder im Kindergartenalter gehen neugierig forschend, fragend und probierend auf die Welt zu, mit spontaner Tätigkeit und Empfindung. Sie haben ein großes Interesse an allen Erscheinungen in der Natur.

Im Waldorfkindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, die reale Welt mit all ihren Sinnen zu erleben. Die Erzieherinnen verrichten die Arbeit vor den Kindern. Dies sind Arbeiten, die für die Kinder durchschaubar sind und sinnvolle Zusammenhänge ergeben, da sie dem praktischen Zweck des Lebens entsprechen.

Im Umgang mit naturbelassenen, zweckfreien Spielzeugen nutzt das Kind die Gelegenheit zum selbständigen Bauen und Konstruieren, zum Sortieren, Ordnen, Vergleichen und Ausprobieren. Es erlebt dabei unbewusst Maße, Gewichte, Qualitäten, Quantitäten. Es erforscht die sinnliche Welt, lernt mit ihr umzugehen und sie zu gestalten. Lange bevor es mit Zahlen im engeren Sinne rechnet oder physikalische Gesetze bewusst handhabt, erobert es sich selbst die Grundlagen mathematisch-physikalischer Fähigkeiten. Alles was später mit dem Verstand erkannt und gedacht werden kann, hat es vorher sinnlich-leiblich erfahren, getan und „begriffen“.

Während des Tagesablaufs und im Spiel wird vielfältig mit Zahlen, Mengen und physikalischen Gesetzen umgegangen. Das Kind erfährt die Mengen und Zahlen z.B. beim Tischdecken, beim Zerteilen eines Apfels, beim Abmessen der Zutaten fürs Backen, beim Zählen der gebackenen Brötchen etc.

Das Verständnis für Systematik und logische Abläufe werden rein aus Handlungen heraus gefördert, indem täglich nach dem Freispiel gemeinsam aufgeräumt, die gebrauchten Materialien sortiert und an den für sie bestimmten Platz gebracht werden. Das schafft neben der äußeren

auch eine innere Ordnung, fördert den Überblick und die Selbstständigkeit.

Durch aufeinander aufbauende, zusammenhängende Tätigkeiten werden die gesamten Arbeitsabläufe erlebbar, deutlich und verständlich gemacht. Das Brötchen backen stellt z.B. eine solche Tätigkeit dar:

Zuerst werden Körner geholt und gemahlen, es entsteht Mehl. Das Mehl wird gewogen und mit verschiedenen Zutaten vermischt, es entsteht der Teig. Dieser wird nun zu Brötchen geformt und gebacken.

Erst nach all diesen, für das Kind erlebbaren, Arbeitsvorgängen können die Brötchen zum Frühstück gegessen werden. Diese Tätigkeiten sind kein einmaliges Projekt, sondern kehren wöchentlich an einem bestimmten Tag wieder. Dies wirkt sich positiv aus, durch die Wiederholungen hat jedes Kind die Möglichkeit, Dinge immer wieder auszuprobieren und somit zu verinnerlichen.

Im Freien erfährt das Kind den Umgang mit Sand, Lehm, Wasser, Stein, Holz usw. Die Qualitäten von hart/weich, rau/glatt, warm/kalt werden handgreiflich erfahren. Erlebbar wird, dass sich Sand, Lehm und Wasser unterscheiden, sie sich zu diversen Konsistenzen entwickeln können oder das Blätter und Holz schwimmen, während Steine untergehen.

Die Pflege des Gartens, die Spaziergänge und Ausflüge in den Wald geben Gelegenheit, Pflanzen kennenzulernen und in ihrem Wachsen, Blühen und Welken zu verfolgen. Tiere werden beobachtet, Regenbogen und Wolken bestaunt.

Der sehr bewußte Umgang mit den Jahreszeiten, das Erleben der wechselnden Helligkeit und Dunkelheit, Wärme und Kälte wird unterstützt durch das Gestalten des Jahreszeitentisches und das Feiern der christlichen Jahresfeste mit ihren Symbolen. Die naturwissenschaftliche Bildung findet so durch die erlebbare Fülle der Sinneswelt statt.

#### e) Medien / Stellungnahme zum Gebrauch von Medien im Kindergarten

Aus anthroposophischer Sicht lernt das Kind in den ersten sieben Lebensjahren durch Nachahmung. Es macht sinnlich konkrete Erfahrungen, welche es „be-greifen“ kann.

Der Fernseher, der Kassettenrekorder und der Computer stellen dem Kind eine Scheinrealität dar, in welchem fast alle Sinne des Kindes unangesprochen bleiben. Aus diesem Grund verzichten wir im Kindergartenalltag auf diese Art der Medien.

Das Medium Buch hingegen spielt eine zentrale Rolle im Kindergartenalltag. Durch Märchen und Geschichten werden die inneren Bilder im Kinde gebildet, es wird in seinen Phantasiekräften angeregt und gefördert. Bilderbücher befinden sich im Gruppenraum und werden auf Wunsch der Kinder während des Freispiels vorgelesen. Dies gilt auch für Bilderbücher, die die Kinder von zu Hause mitbringen.

Medienkompetenz bedeutet: „Wirklich zu sehen, was man sieht“. Um zu einer Medienkompetenz zu gelangen, braucht das Kind Orientierung am Erwachsenen, es sollte dabei im häuslichen Bereich nicht alleine gelassen werden.

### **6.3 Übergang vom Kindergarten zur Schule**

Waldorfpädagogik basiert auf einem ganzheitlichen Konzept. Das Anliegen der Waldorfschule und des Kindergartens ist es, die bisherigen Bildungsinhalte zu kennen und weiterzuführen. Unser Kindergarten und die Freie Waldorfschule Oberberg arbeiten vor allem in der Phase des Übergangs der Kindergartenkinder in die Schule eng zusammen. Es finden mehrere Arbeitstreffen statt, in denen sich LehrerInnen und ErzieherInnen über ihre Erfahrung mit den Kindern und deren Bildungsstand austauschen. Dadurch besteht die Möglichkeit einer optimalen Förderung der Kinder ohne lange Übergangsphasen.

Bei der Informationsveranstaltung der Waldorfschule für Eltern vierjähriger Kinder wirkt unser Kindergarten ebenfalls mit.

Auch mit den ortsansässigen Grundschulen steht unsere Einrichtung in Kontakt. Die Erzieherinnen sind stets offen für Gespräche oder Hospitation der LehrerInnen, um die Kinder beim Übergang in die Grundschule bestmöglich zu unterstützen.

Jedem Austausch über die Kinder liegt eine Einverständniserklärung der Eltern zu Grunde.

### **6.4 Beobachtung und Dokumentation**

Zur pädagogischen Arbeit der Erzieherinnen gehört das regelmäßige und fortlaufende Beobachten jedes einzelnen Kindes. Entwicklungsverläufe und Besonderheiten werden schriftlich festgehalten, sie dienen als Grundlage für Elterngespräche. Außerdem sind sie Basis für den fachlichen Austausch der Erzieherinnen innerhalb einer Gruppe. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, jedes Kind dem gesamten Kollegium innerhalb der Kinderbesprechungen vorzustellen.

Für jedes Kind wird zum Abschluss der Kindergartenzeit eine Mappe angefertigt, die die gesamte Kindergartenzeit des Kindes dokumentiert. Dabei handelt es sich nicht um die Herausstellung von Defiziten eines Kindes, sondern es zielt auf die Darstellung von Vorlieben, Begabungen, Stärken, Charakteristischem und den gesamten Entwicklungsablauf des Kindes ab.

Diese Mappe wird den Eltern nach der Kindergartenzeit mitgegeben, sie entscheiden selbst darüber, ob sie diese Informationen an die Schule weitergeben möchten.

## **6.5. Partizipation und Beschwerde**

Lateinisch pars capere = Beteiligung, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung

Nach §45 Abs.2 S. 2 Nr. SGB VIII ist Einrichtungen der Kinder-und Jugendhilfe

(2) die Betriebserlaubnis zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist.

-----

Wir haben die Verantwortung, die Rechte und das Wohl unserer Kinder im Auge zu behalten und nicht das Kindeswohl zu gefährden.

Kinder, Eltern und Erzieher sollen einen Raum geboten bekommen, in dem sie mitsprechen und mitentscheiden dürfen.

Das Kind ist ein autonomes Wesen, welches nachahmt, sich beteiligen und mit tun möchte.

Seine höchste Ausdrucksform ist das freie, selbsterschaffene Spiel.

Das Kind nimmt alle Gefühle und Gedanken des Erwachsenen tief in sich hinein.

Es hat seine eigenen Impulse in sich und wird sich aus sich selbst heraus entwickeln.

Wie der Same zum Baum wird.

Wo wir Partizipation leben

Wir pflegen eine offene und wertschätzenden Haltung allen gegenüber.

Der Blick auf das Kind ist stets liebevoll, mit pädagogisch, anthroposophischem Hintergrund. Nur durch unsere Empathie und Aufmerksamkeit sind wir in der Lage, das Befinden und die Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahrzunehmen.

Einen Menschen ohne Bewertung und Raster zu beobachten ist eine Kunst. Man sieht ihn immer wieder neu.

Wir kommunizieren mit den Kindern auf Augenhöhe. Wir geben unserem Gegenüber Zeit zu reden und eigene Bedürfnisse und auch Beschwerden zu formulieren.

Erziehung bedeutet für uns Selbsterziehung.

Ständig sind wir das Vorbild unserer Kinder. Wenn wir entspannt und gelassen, freundlich und liebevoll sind, fühlt sich das Kind in Sicherheit.

Im Freispiel entscheidet das Kind selbst, was, mit wem, wo es spielen möchte und wie lange innerhalb eines Zeitrahmens.

Es hat die Wahl mitzuhelfen, das Frühstück zu bereiten.

Im Stuhlkreis bestimmt es, ob es sich beteiligen möchte oder nicht, ob und worüber es sprechen möchte und worüber nicht.

Es bestimmt selber über seinen Körper: ob und von wem es sich berühren läßt (z.B. beim Wickeln), ob es sich auszieht, wenn ihm zu warm ist oder dass es nur so viel isst, wie es Appetit hat. Ausserdem nehmen wir Rücksicht auf Abneigungen.

Auch kann das Kind selber entscheiden, ob es Angebote in Anspruch nimmt oder nicht.

Die Eingewöhnungsphase ist ebenfalls sehr am Kind orientiert. Das eine Kind kann die Mutter schon sehr schnell gehen lassen, das Andere benötigt dagegen eine län-gere Zeit, um sich abzunabeln.

Das Kind hat ein Recht auf „Auszeiten“. Daher haben wir uns für eine Ferienregelung entschieden, die allen die Möglichkeit der Ent-Spannung erlaubt.

Beispiele zwischen Erzieherin und Kind, die die Mitbestimmung und Bedürfniswahrnehmung des Kindes fördern können...

Die Erzieherin nimmt verbal oder nonverbal Kontakt zum Kind auf und eröffnet ihm einen Raum, in dem es wahrgenommen wird und sich gesehen und gehört fühlt. Dies ist auf jede beliebige Situation übertragbar.

Außerdem übt die Erzieherin sinnvolle Tätigkeiten aus, an denen sich die Kinder aus freien Stücken beteiligen können.

1. Der kleine Tom malt seine ersten Bilder.

Er kommt auf die Erzieherin zu und zeigt ihr diese ganz stolz.

„Toll“ oder „Schön“ könnte eine Antwort sein. Die meisten beenden somit ihre Wahrnehmung und die Situation.

Die Erzieherin könnte aber noch viel mehr tun.

Sich richtig mit ihm freuen, ihn fragen, ob er es der Mama schenken oder vielleicht an einem besonderen Platz aufhängen möchte.

Sie könnte das Kind fragen, ob es noch andere Malmaterialien ausprobieren möchte.

2. Ein kleines U3 Mädchen liebt es im Waschraum mit Wasser zu spielen. Sie macht das Klopapier nass und schiebt es klümpchenweise in den Abfluss.

Der Waschraum ist überschwemmt. Ein Erzieherin schimpft und die kleine Josefine kann sich nicht verteidigen, weil sie noch nicht sprechen kann.

Eine andere Möglichkeit wäre vielleicht überrascht zu reagieren „Oh, eine Überschwemmung!“ ,aber dann mit dem Kind gemeinsam den Waschraum zu trocknen und seine Idee und sein Bedürfnis aufzugreifen: „Komm mal mit, wir suchen jetzt mal eine große Schüssel für dich und ein paar Becher, Löffelchen und Papier und dann kannst du weiter mit Wasser spielen!“

Wichtig fürs Kind war u.a. die Kombination Papier Wasser. Das Papier zu befeuchten und zu knuddeln. Für seine Motorik und taktile Wahrnehmung eine besondere Erfahrung. Dabei erfährt es auch etwas über die Beschaffenheit der unterschiedlichen Materialien.

3. Manchmal äußern die Kinder ihre Wünsche, ob sie ein besonderes Spiel machen, Gummitwist oder Seilchen springen wollen oder mit der Erzieherin einen Kletterparcour aufbauen wollen.

Die Erzieherin erfährt aber auch immer die Tagesenergie und schaut, was die Kinder brauchen könnten, entweder viel oder weniger Bewegung.

#### Partizipation der Kinder untereinander

„Ich möchte aber auch in die Höhle rein!“ sagt ein kleiner Junge und steht vor einer wunderschönen Konstruktion, die aus Ständern, Stühlen und bunten Tüchern besteht.

„Ne, hier ist es zu eng“ sagt ein Kind aus dem Inneren der Höhle.

Der Junge verzieht seine Mundwinkel. Was nun?

Als Erzieherin könnte man einen Höhlenzeit-und Wechselplan erstellen, was aber den Kindern in der Höhle mit Sicherheit nicht recht wäre.

Warum sollten sie in der Hochzeit ihres Spiels diesen wunderschönen Platz verlassen müssen?

„Was hältst du davon, wenn wir für dich eine eigene Höhle bauen, und du darfst bestimmen, wer mit rein darf?“ könnte ein Vorschlag von Seiten der Erzieherin sein.

Sie hat das Bedürfnis des Kindes wahrgenommen und gleichzeitig Rücksicht auf die anderen Höhlenkinder genommen.

„Die sind mir zu laut!“ beklagt sich ein Mädchen.

„Hast du es ihnen schon mal gesagt?“ fragt die Erzieherin.

„Ja, aber die hören nicht!“

Die Erzieherin geht mit dem Mädchen zur „lauten“ Jungengruppe.

„Ich habe das Gefühl, dass ihr der Marie zu laut seid. Sie hat euch schon einmal gebeten etwas leiser zu sein, aber ihr habt ihre Bitte anscheinend nicht wirklich gehört!“

„Wir wollen aber Tiger spielen!“sagen die Jungs.



„OK.“, sagt die Erzieherin, „Habt ihr vielleicht eine Idee für unsere Situation?“

„Wir wollen im Flur Tiger spielen!“ sagt einer der Jungen.

„Dann ist es hier nicht mehr so laut!“ meint Marie.

„Alles klar, dann geht ihr Jungs jetzt in den Flur!“!

Beide Kinderparteien haben auf diese Weise ihre Bedürfnisse erfüllt bekommen.

## Partizipation für Eltern und Erzieher

Unsere Erzieher haben ein Mitsprache- und Meinungsrecht innerhalb ihrer gesamten Arbeitssituation. Sie haben die komplette pädagogische Verantwortung, aufgrund ihrer Kompetenz und regelmäßiger Weiterbildung.

Gemeinsam mit dem Vorstand entscheiden sie über konzeptionelle Inhalte.

Eltern haben zunächst die freie Wahl, sich für unsere Einrichtung zu entscheiden.

Sie können jederzeit Fragen stellen, ihre Meinung äußern und überlegen, wie sie sich in unserer Einrichtung aktiv beteiligen wollen.

Die Eltern können sich in den Elternrat oder den Vorstand wählen lassen, um weitere Aufgaben zu übernehmen und die Anliegen der Elternschaft zu vertreten.

Unser Anliegen ist es, möglichst transparent zu arbeiten, offen und ehrlich miteinander zu kommunizieren, weil nur so eine entspannte Atmosphäre möglich ist.

Wir wünschen uns eine gute Vertrauensebene, gegenseitiges Verständnis, Selbstreflexion und Flexibilität.

## Beschwerderecht

Jede Person, ob Kind, Elternteil oder Erzieher, haben ein Recht, ihre Anregungen, Ideen und Beschwerden einzubringen

Wenn es einem gefühlsmässig mit einer Situation nicht gut geht, ist es wichtig, sich verbal mitzuteilen. Beispiele, wie oben in der Gruppensituation.

Alle Mitteilungen werden von uns gehört und größere Angelegenheiten im Team, Vorstand oder Kindergartenrat besprochen. Wir bemühen uns um demokratische Entscheidungen.

Ziel ist der Schutz des individuellen Kindes, seine Wahrnehmungen und Äußerungen ernst zu nehmen und auch die der Erwachsenen.

Der Mensch erlebt mehr Selbstvertrauen und erfährt seine eigene Wirksamkeit in der Welt.

Beschwerden kann man sich untereinander, bei den Erziehern, der Leitung, dem Elternrat und dem Vorstand.

Was uns sonst noch wichtig ist...

Partizipation bedeutet für uns nicht, dass wir unsere Kinder zu Erwachsenen machen.

Es gibt bei uns keine „Kinderkonferenzen“, sondern den Morgenkreis, in dem Gespräche stattfinden können.

Wir wünschen uns konstruktive und konkrete Eltern, die unseren langjährigen pädagogischen Erfahrungen vertrauen und mit uns die Herzenergie des Hauses bewahren helfen.

Gemäß der anthroposophischen Menschenkunde, die Grundlage unserer Waldorfpädagogik ist, gehen wir davon aus, dass es im Kindergartenalter weniger um die intellektuelle Entscheidungsfindung gehen kann, als um die aktive Teilnahme an allen stattfindenden Tätigkeiten.

## **6.6. Qualitätssicherung**

„An den Früchten werdet ihr sie erkennen!“

Die Qualität unserer Einrichtung wird durch unser Handeln getragen und weiterentwickelt. Es bedarf einer Wachheit und guten Aufmerksamkeit des gesamten Ablaufs gegenüber, um eine Minderung an Qualität festzustellen.

Ständige Kommunikation, eine gute Reflexion auf allen Ebenen und ein selbsterzieherischer Blick auf das Ganze.

Wir bemühen uns, unser anthroposophisches Konzept aufrecht zu erhalten und ständig zu überprüfen, wann wir vom Weg abweichen.

Wir arbeiten mit einer starken Selbsterziehung und Offenheit den Kolleginnen gegenüber, um eine qualitativ hochwertige erzieherische Arbeit zu leisten.

Unsere Kolleginnen besuchen regelmässig Fort- und Weiterbildungen, die ihr erzieherisches Wissen immer mehr erweitern läßt. Regelmäßige Teamsitzungen, direkte offene Gespräche heben unsere Selbstreflexion.

Uns ist eine gesunde Umgebung wichtig. Unser Haus besteht aus Holz und Lehm und ist baubiologisch hochwertig. Unsere Möbel und Spielsachen sind aus geöltem Naturmaterial.

Wir heizen mit Solarenergie und haben eine durch Bäume und Büsche bepflanzte Aussenanlage, die für uns und die Tiere der Natur eine Wonne ist.

In der großen Aussenanlage können die Kinder ihrem Bewegungsdrang zur Genüge nachkommen.

Unsere Lebensmittel kommen ausschließlich aus dem Bioladen, sind biologisch und vollwertig.  
Von unserer Köchin wird das Essen täglich frisch zubereitet.  
Es gibt immer Rohkost dazu, Tee und Wasser.  
So ist für unser aller Wohl von innen und aussen gesorgt.  
Wir dürfen nie vergessen: „Die Kinder sind unsere Früchte!“

## **7. Organisation und Finanzierung**

Der gesetzlich vorgeschriebene Kindergartenbeitrag ist an die Stadt Waldbröl zu entrichten, er ist einkommensabhängig gestaffelt.

Als Elterninitiative und erhalten wir Zuschüsse vom örtlichen Träger der Jugendhilfe. Der zu finanzierende Restbeitrag, der sogenannte Trägeranteil, wird aus den Trägererträgen wie den Mitgliedsbeiträgen und Spenden der Eltern finanziert. Hierin sind die Lebensmittelkosten für das Frühstück und das Kaffeepäuschen enthalten und der Mitgliedsbeitrag für die Internationale Vereinigung der Waldorfindergärten. Dies ergibt für Elternhäuser einen monatlichen Betrag von derzeit:

- > 65 €, wenn ein Kind die Einrichtung besucht
- > 95 €, wenn zwei Kinder die Einrichtung besuchen

Darüber hinaus ist der Kindergarten auf zusätzliche Spenden angewiesen.

### **7.2 Trägerverein**

Alle Eltern des Kindergartens werden mit der Aufnahme ihres Kindes Mitglied im Trägerverein. Einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt, hier legt der bisherige Vorstand Rechenschaft über das vergangene Geschäftsjahr ab. Nach der Entlastung des Vorstandes wird eine neuer Vorstand gewählt.

Dem Verein können in einer begrenzten Anzahl auch „Nicht-Eltern“ angehören.



### **7.3 Gremien**

Die Elternschaft ist gleichzeitig auch der Träger des Kindergartens. Damit sind die Eltern für den betriebswirtschaftlichen Ablauf und Erhalt zuständig, darüber hinaus unterstützen sie die pädagogische Arbeit des Kindergartenpersonals.

Der Einsatz der Eltern in den einzelnen Gremien und Arbeitskreisen ist für das Bestehen des Kindergartens unablässlich. Durch die vielfältigen Tätigkeitsfelder in den Gremien können Menschen mit unterschiedlichsten Neigungen und Begabungen den Kindergarten mitgestalten.

#### **a) Vorstand**

Der Vorstand vertritt den Trägerverein durch die gewählten Mitglieder. Es werden fünf - sieben Vorstandsmitglieder gewählt. Die Aufgaben des Vorstands beinhalten alle rechtlichen und wirtschaftlichen Belange des Kindergartens. Um diese Aufgaben wahrzunehmen trifft er sich monatlich. Die Vorstandmitglieder übernehmen unterschiedliche Aufgabenbereiche, wie z.B. Finanzen, Personal, Lohn- und Verwaltung, Versicherungen, Betriebskostenabrechnung, Ansprechpartner für Behörden und sonstige Institutionen, die in Zusammenhang mit der Existenz des Kindergartens stehen. Der Vorstand wird jährlich durch die Mitgliederversammlung gewählt.

#### **b) Elternrat**

Die Elternschaft wählt aus jeder Gruppe je zwei Elternvertreter, diese bilden den Elternrat. Der Elternrat steht den Eltern als vertraute Personen für Fragen und Probleme zur Seite. Er stellt die Verbindung zwischen den

Eltern, den Erzieherinnen und dem Vorstand dar. In problematischen Situationen hat er eine vermittelnde Funktion.

#### c) Pädagogisches Personal

Die Aufgabe der Erzieherinnen ist die Umsetzung der Waldorfpädagogik im Kindergarten. Einmal in der Woche treffen sie sich zur pädagogischen Konferenz. Die Erzieherinnen sind für alle pädagogischen und konzeptionellen Belange des Kindergartens zuständig und arbeiten eng mit Vorstand und Elternrat zusammen. Sie unterstützen die Elternschaft in Erziehungsfragen sowie in Trägerschaftsfragen. Das Kollegium trägt und verantwortet die gesamte pädagogische Arbeit mit den Kindern.

### **7.4 Kindergartenrat**

Der Kindergartenrat ist durch die Trägervertreter, die gewählten Elternratsvertreter und das pädagogische Personal paritätisch besetzt. Dem Kindergartenrat wurden vom Gesetzgeber Aufgaben der Mitgestaltung und Mitsprache im Kindergarten zugewiesen, so wird in diesem Gremium z.B. auch über die Aufnahme neuer Kinder entschieden.

### **7.5 Elternschaft**

Die Eltern bilden als Mitglieder des Vereins die Basis des Elterninitiativ-kindergartens. Ohne ihr kontinuierliches Mitwirken in organisatorischen und ideellen waldorfpädagogischen Belangen gäbe es kein Fortbestehen des Kindergartens.

### **7.6 Arbeitskreise**

Zur Abdeckung aller anfallenden Arbeiten und Aufgaben haben sich verschiedene Arbeitskreise gebildet. In jedem Arbeitskreis gibt es Ansprechpartner aus der Elternschaft und dem Erzieherteam, welche die Arbeiten verantwortlich koordinieren.

#### a) Festekreis

Der Festekreis organisiert und plant mit den Erzieherinnen die Feste des Jahresverlaufs, wie z.B. das Sommerfest, St. Martin, Nikolaus, Adventsgärtlein, Karneval, Schulkinderabschied.

Neben der Organisation der jeweiligen Feste werden bei den Arbeitstreffen vor allem die inhaltlichen und ideellen Hintergründe behandelt.

#### b) Gartenkreis

Der Gartenkreis ist für die Gestaltung und Pflege des Außenbereichs zuständig. Zweimal im Jahr trifft er sich zu einer Gartenaktion mit den Eltern des Gartenkreises. Sonstige Treffen finden nach Bedarf statt. Zudem wird die Aufteilung der Rasenpflege auf die jeweiligen Elternhäuser organisiert.

#### c) Vivaldi-Kreis

Der Vivaldi-Kreis gibt die KindergartENZEITUNG „Vivaldi“ heraus, welche an alle Elternhäuser verteilt wird. Er veröffentlicht Termine des Kindergartens in der Presse oder verteilt Plakate. Öffentliche Veranstaltungen, wie z.B. der Flohmarkt, der Adventsbasar, Tag der offenen Tür etc. werden von ihm organisiert.

#### d) Bastelkreis

Der Bastelkreis stellt Spielzeug für die Gruppen her, bastelt Geburtstagsgeschenke für die Kinder oder für Feste des Kindergartens. Er gestaltet einen Verkaufstisch für die Elternhäuser im Foyer und bastelt für den Weihnachtsbasar.

#### e) Sonstiges

Neben den oben genannten Arbeitskreisen gibt es Eltern, die sich für folgende Tätigkeiten zur Verfügung stellen:

- Da es keine Refinanzierung für Urlaubs- und Krankheitsvertretung gibt, also keine feste Vertretungskraft für Erzieherinnen bereitsteht, war es notwendig, einen kleinen Kreis von Eltern zu organisieren, welche im Bedarfsfall kurzfristig als Vertretung einer Erzieherin einsetzbar sind.
- Im Foyer gibt es einen Jahreszeitentisch, der von bestimmten Eltern gestaltet und gepflegt wird.

- Im Kindergarten gibt eine kleine Bücherei, aus der man Fachliteratur und Kinderbücher ausleihen kann. Diese Bücherei wird von zwei Elternteilen betreut.
- Die Hausmeisterei übernehmen in der Regel zwei Väter, welche sich die kleineren Reparaturen im Kindergarten aufteilen.

## **7.7 Förderverein**

Der Förderverein unterstützt die Arbeit der Einrichtung ideell und finanziell durch Öffentlichkeitsarbeit und kulturelle Angebote. Das eingenommene Geld verwaltet der Förderverein und kann es für besondere Anschaffungen der Einrichtung zugute kommen lassen.

## **8. Öffnung nach Außen**

### **8.1 Internationale Vereinigung der Waldorfkinderergärten**

Als Mitglied der Internationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten profitiert unsere Einrichtung, die Erzieherinnen, der Vorstand als auch interessierte Eltern, von einer Vielzahl an Fortbildungsangeboten zu pädagogischen, aktuellen politischen wie auch wirtschaftlichen Themen. Regelmäßige Schreiben und Rundschreiben der Internationalen Vereinigung bieten einen informativen und aktuellen Überblick, sie weisen z.B. auf gesetzliche Änderungen hin und geben Hilfestellungen im Umgang mit bestimmten Themen.

Regionaltagungen der Internationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten finden zweimal im Jahr statt, hier geht es um aktuelle politische Belange, außerdem findet ein Austausch zu bestimmten pädagogischen Themen statt. Bei Bedarf steht der Einrichtung ein fachspezifischer Berater zur Seite.

### **8.2 Paritätischer Wohlfahrtsverband**

Der Paritätische Wohlfahrtsverband ist der Dachverband unseres Trägervereins. Auch er berät und unterstützt den Kindergarten in pädagogischen, wirtschaftlich-rechtlichen und politischen Fragen. Es findet ein regelmäßiger Austausch durch die Infopost und regionale Treffen statt.

Bei den Leiterinnen- und den Trägervereinstreffen werden wichtige Informationen ausgetauscht und Anregungen geboten. Die Gehaltsabrechnungsstelle kümmert sich um die Lohn- und Gehaltsabrechnungen der Mitarbeiterinnen.

### **8.3 Jugendamt**

Das Kreis- und Landesjugendamt ist als übergeordnete, beratende Institution für die Kindergärten zuständig und arbeitet eng mit den Kindergärten zusammen.

### **8.4 Berufskolleg – Fachschule für Sozialpädagogik**

Im Berufskolleg in Dieringhausen werden angehende Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ausgebildet. Unsere Einrichtung bietet für beide Berufszweige Praktikantinnenplätze an und arbeitet während der Ausbildung einer Praktikantin mit der Berufsschule zusammen.

## **9. Öffentlichkeitsarbeit**

### **9.1 Infoabend**

Jährlich findet im Kindergarten ein Infoabend statt. Der Infoabend ist eine öffentliche Veranstaltung, er gibt Auskunft über die pädagogische Arbeit der Einrichtung, Strukturen und organisatorische Belange. Die Gesprächsrunde zum Abschluss des Abends bietet die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Infoabende finden im jährlichen Wechsel mit dem Tag der offenen Tür statt.

### **9.2 Tag der offenen Tür**

Der Tag der offenen Tür findet alle zwei Jahre statt, er gibt allen Interessierten die Möglichkeit, die Einrichtung kennenzulernen. Eltern und Kinder können sich ein Bild von den Räumlichkeiten der Einrichtung machen. Es finden an diesem Tag unterschiedlichste Angebote wie z.B. das Filzen, Backen, Malen statt, welche Einblick in die praktische Arbeit des Kindergartens geben.

### **9.3 Vorträge**

In unregelmäßigen Abständen finden im Kindergarten Vortragsabende mit unterschiedlichsten Themenstellungen statt. Es werden Gastredner meist zu pädagogischen oder lebenspraktischen Themen wie z.B.



Kinderzeichnungen, Ernährung, Impfungen eingeladen oder auch von den Erzieherinnen geleitet.

#### **9.4 Flohmarkt**

Jährlich organisiert der Förderverein des Kindergartens einen Flohmarkt. Hier besteht die Möglichkeit, Secondhandware zu erwerben oder selbst zu verkaufen. Ein Kuchenbuffet lädt zum Verweilen ein.

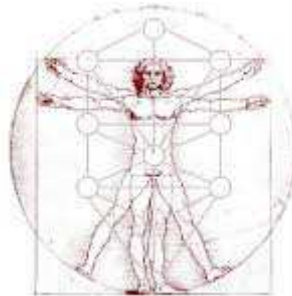
#### **9.5 Großelternnachmittag**

Die Großeltern der Kindergartenkinder besuchen einmal im Jahr mit ihren Enkeln den Kindergarten. Die Kinder zeigen den Großeltern „ihre“ Gruppe. Eine kleine Vorführung der Kinder zeigt, was sie am Vormittag im Kindergarten tun. Bei Kaffee und Kuchen kann der Nachmittag gemütlich ausklingen.

#### **9.6 Adventsbasar der freien Waldorfschule**

Durch einen Bastel- und Verkaufsstand ist der Kindergarten bei der Veranstaltung der freien Waldorfschule Oberberg beteiligt.

„Der künftige Erzieher wird ein feines Gefühl haben müssen für das, was sich aus den früheren Erdenleben herüberentwickelt in dem werdenden Kinde, und das wird das große Ergebnis sein in der künftigen Erziehung, dass dies sich herausentwickeln werden müssen. In diesem Verkehr muss sich zuerst das soziale Verhältnis ausgestalten, das gebaut ist auf der spirituellen Beziehung zu anderen Menschen in dem Bewußtsein: hast du einen Menschen vor dir, so hast du die wiederauferstandene Seele aus der vorhergehenden Inkarnation vor dir!“



Rudolf Steiner Berlin 1919